

Michael Walther
BIBS Fraktionsgeschäftsführer
im Rat der Stadt Braunschweig
Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig

0531/ 470-2180
michael.walther@bibs-fraktion.de

Braunschweig, 28. März 2007

Pressemitteilung

Hurra, Hurra das Schloss (welches Schloss?) ist da! Endlich findet die Stadt wieder Zeit für die vernachlässigte Sozial- und Umweltpolitik

Mit dem heutigen Morgengrauen eröffneten nach erstaunlich kurzer Bauzeit die Schlossarkaden ihre Pforten. Damit sind die baulichen Maßnahmen am und um den ehemaligen Schlosspark – bis auf wenige Restarbeiten – abgeschlossen. Das befürchtete Verkehrschaos blieb bisher aus. Erfreulich trotzdem, dass die Braunschweiger Verkehrs AG zeigt, wie ein attraktiver Nahverkehr in einer Großstadt aussehen kann.

Der heutige Bauabschluss bedeutet, dass in die Braunschweiger Verwaltung ein wenig Ruhe einkehrt. Die Zeit der Arbeitskonzentration auf das Großprojekt Schlossarkaden gehört der Vergangenheit an.

Die nächsten Jahrzehnte wird sich die Stadt Braunschweig mit dem baulichen Ausmaß des Einkaufszentrums arrangieren. Jetzt gilt es, wachsam die Entwicklung der gesamten Innenstadt zu beobachten.

Liegt eine aktuelle Leerstandsstatistik für die Braunschweiger Innenstadt vor? In welchen zeitlichen Abständen wird diese Statistik fortgeschrieben? Es gibt unsererseits Befürchtungen, dass die westliche Innenstadt an Besuchern verliert. Die verkehrliche Anbindung und damit die gezielte Verkehrslenkung erfolgt in die östliche Innenstadt. Hier liegen die Bus- und Stadtbahnhaltestellen, die von allen innerstädtisch verkehrenden Linien angefahren werden. Hier sind über die Hälfte der Parkhausparkplätze angesiedelt.

Viel Geld wurde in die Gestaltung des städtebaulichen Umfeldes der neuen Schlossarkaden investiert. Bedauerlicher Weise wurde das Beleuchtungsmanagement dabei vernachlässigt. Der Bohlweg gleicht – mit den neu aufgestellten Flutlichtanlagen - einem Mastengewirr. Neue und alte Sichtachsen (z.B. zur Aegidienkirche) sind durch überdimensionierte Beleuchtungsmasten völlig verbaut.

Verwaltung und Politik müssen sich liegengelassenen Projekten widmen. Nicht nur baulichen Projekten. Das Gebot der Sparsamkeit – 1,2 Mio. Euro für den Innenausbau der von der Stadt gemieteten Räumlichkeiten müssen in anderen Haushaltsposten eingespart werden – ging zu Lasten sozial schwacher Haushalte. Sie können sich an der neuen Schlossfassade ergötzen, konsumieren können sich nicht. Was Braunschweig fehlt:

-
- Das Sozialticket! Es blieb auf der Strecke. Eine Unterstützung, die sozial-schwachen Singles und Familien eine kleine Entlastung bieten würde, wurde ausgebremst.
 - Stagnierende oder besser höhere städtischen Subventionen für den öffentlichen Nahverkehr! In den kommenden Jahren wird weiter gekürzt. Bereits heute fährt die Braunschweiger Verkehrs AG ca. 3 Mio. Leistungskilometer weniger als vor 5 Jahren. Der Fahrplan ist einer Großstadt nicht würdig!
 - Soziale Projekte! Hilfe zur Selbsthilfe anregen, Unterstützung in Krisensituationen bieten, Hilfe für Opfer von Gewalt gewähren. Freie Projektträger müssen mit immer geringeren Zuschüssen auskommen.
 - Perspektiven für Kinder- und Jugendliche! Baulandausweisungen für mittelständische Familien kann kaum die Antwort auf sinkende Geburtenraten und wegziehende Jugend sein. Was bietet die Stadt Kindern und Jugendlichen mit einer alternden Bevölkerung?
 - Eine aktive nachhaltige Stadtentwicklungspolitik! Energiesparsamkeit, die Senkung des Ausstoßes fossiler Brennstoffe etc. und die damit verbundene Umrüstung in städtischen Gebäuden bzw. ein kommunales Programm, das Energieeffizienz in privaten Gebäuden anregt.
 - 1800 Euro für den Beitritt zum Klimabündnis! Fehlanzeige
 - etc.

Die Braunschweiger Bevölkerung besteht nicht nur aus Konsumentinnen und Konsumenten. Die bauliche Stadt muss nach wie vor von den Menschen mit Leben gefüllt werden. Leben wird nicht ausschließlich durch Architektur und Konsum geschaffen.